



Erinnerung an  
Friedrich Dalkubert  
Leutnant  
im 1878  
Bismarck  
Goldstück



Die Bürgergarde zu Riedau.  
Der Markt Riedau besitzt auch eine Bürgergarde. Wenn  
dieselbe gegründet wurde, kann mit Bestimmtheit nicht mehr  
nachgewiesen werden. Nach mündlicher Ueberlieferung soll

Ausnahms-Karte  
des  
k. k. priv. uniformirten Bürger-Corps  
in Riedau.

Name: *Anton Schermer*  
Charge: *Soldat*  
Eingetren am *1878*  
Zug: .....

Bürger-Corps-Commando Riedau:  
*Ernst Langhans, hier*

dieselbe zwischen 1680 bis 1699 errichtet worden sein. Der verstorbene Herr Hauptmann Gustav Polanežky gibt als Gründungsjahr in einem Schreiben 1690 an. Merkwürdigerweise finden sich in den alten Marktrechnungen und anderen Schriften keine Andeutungen über das Dasein der Bürgergarde. Das Wenige, was sich vorfindet, ist dies, daß der Garde auf Kosten der Marktgemeinde Pulver für den Frohnleichnamstag regelmäßig verabreicht und die Mannschaft mit Bier und Brot bewirtet wurde.

Auch geschah es öfters, daß die Garde in früheren Zeiten, an den Jahrmarkt-Tagen, wo die Leute aus weiter Entfernung massenhaft nach Kiedau strömten und es oft etwas kritisch herging, zur Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit unter die Waffen trat.

Die Uniform der Garde bis zum Jahre 1848 bestand in Folgendem: Weiße Hose, dunkelblauer Frack mit rothen Aufschlägen mit weißen Knöpfen, rothe Epauletts, welche bei den Unterofficieren mit einer gelben Borte eingefast waren, schwarzen Sturmhut (Zweispitz) mit hohem rothweißen Federbusche; weißes Riemenzeug über der Brust gekreuzt und zwar auf der einen Seite die Pulvertasche, auf der andern Seite ein kurzer Säbel. Das Gewehr war eine lange Flinte mit aufgestecktem Bajonnette und Feuersteinschloß.

Die Officiere trugen dieselbe Uniform nur mit dem Unterschiede, daß sie über der weißen Hose hohe Stiefel trugen, Schleppsäbel und goldene Epauletts hatten und der Federbusch am Sturmhut ganz weiß war. Die dermalige Uniform der Bürgergarde besteht in dunkelblauem Waffenrocke mit hochrothen Aufschlägen und weißen Knöpfen, grauem Beinkleide mit zollbreitem hochrothen Streifen, schwarzem Szako mit weißrother Cocarde und weißem k. k. Adler, Hinterladgewehre mit Stechbajonnett, schwarzer Patronentasche, weißem Riemenzeuge und kurzem Säbel mit Lederscheide. Die Musikkapelle hat gleiche Montur, jedoch rothe Szakos mit weißen Fangschnüren und schwarzes Riemenzeug. Der Kapellmeister

1866 hatte der große Brand Frieden an den Rand des Zerberbens gebracht. Auch die Zürgergarde hatte die Zuhne, welche seit dem Bestande die dritte war, viele Wechre und Monturstücke verloren und gingen alle auf die Garde bezüglichen Schriften durch das Feuer zugrunde. Nachdem die Säuler wieder aufgebaut waren und das geschäftliche Leben seinen gewöhnlichen Gang wieder bekommen hatte, dachte man

1857 war die Garde wegen Mangels an Mützigleibern der Auflösung nahe. Doch traten einige weitere Männer zusammen, wurden Mützigleiber und die Garde wurde wieder neu organisiert. Nach dem Stande vom 1. April 1865 formierte die Garde eine Compagnie mit vier Zügen. Das Officierscorps bestand aus einem Hauptmann als Commandanten, einem Oberlieutenant und drei Lieutenants. Die Mannschaft einschließlich der Mützigkapelle bestand aus 76

1852 wurde von Sr. Majestät dem Kaiser das Fort bestehen der Garde zu Frieden genehmigt und ihr die Ausrückung in Waffen bei feierlichen Gelegenheiten im Orte gestattet mit dem Vorbehalte, das dieselbe, wenn sie zu Festlichkeiten an fremden Orten in Waffen erscheinen will, sich zuvor von Fall zu Fall die Erlaubnis hien bei der politischen

1811 Frieden zum königlichen Zäger kam, wurde auf königlichen Befehl die Zürgergarde in eine Nationalgarde umgewandelt. Aber 1816, als Frieden wieder öfterreichlich wurde, hat sich die Zürgergarde von selbst wieder neu organisiert.

Die Distinctionszeichen bei den Unterofficieren sind weiß-woollene Gatoporten, schwarzgelbes Wollportee und weiß-woollene Sterne am Stragen. Bei den Officieren silberne Gatoporten, schwarzgelbe seidene Feldbinde, silberne Sportee, silberne Stragensterne, schwarze Stahlpfädel mit Stahlpfädel und an den Beinkleibern zwei rote Streifen.

wieder daran, auch die Bürgergarde neu aufzurichten. 1868 wurde ein neues Verzeichnis der Gardisten angelegt, aus welchem zu entnehmen ist, daß die Garde im Ganzen aus 63 Mann bestand. Da die Garde ohne Fahne war, so war es die erste Sorge, eine solche wieder anzuschaffen. Ueber Ersuchen erklärte sich Frau Amalia Edle v. Peßler nicht allein bereit, die Stelle der Fahnenmutter zu übernehmen, sondern auch die Fahne selbst auf eigene Kosten beizustellen. Die Garde und der ganze Markt rüsteten sich nun, das Fest der Fahnenweihe in recht feierlicher Weise zu begehen. Als Festtag wurde der 30. August bestimmt. Schon am Vortage kamen von der Ferne fremde Garden an; so von Sierning, Steyr, Steinbach a. Steyr, Böcklabruck, Kremsmünster und Hallein. Den andern Tag, Sonntag in der Früh kamen die Garden von Ried, Wels, Grieskirchen, Gallspach, Hall und Enns. Auf dem Marktplatz war ein Kapellenzelt aufgeschlagen, wo um 11 Uhr eine heil. Messe gelesen wurde. Nach derselben hielt hochw. Herr Pfarrer Eugeneder von Kallham eine begeisterte Ansprache, worauf die neue Fahne geweiht wurde. Die neue Fahne ist weiß-roth und befindet sich auf der einen Seite das Bild der Gottesmutter mit dem Jesukinde und auf der andern Seite die Wappen der Familie v. Peßler und des Marktes. Sodann wurde der Bürgergarde der Fahneneid abgenommen mit folgenden Worten: Wir schwören zu Gott dem Allmächtigen Treue Sr. k. k. apostolischen Majestät unserm allergnädigsten Landesfürsten Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich und nach ihm dem aus allerhöchst dessen Stamme und Geblüte nachfolgenden Erben Beobachtung der von allerhöchst Sr. apostolischen Majestät verliehenen Staatsgrundgesetze, Gehorsam den hohen Civil- und Militärbehörden, unserm Commandanten und allen Vorgesetzten. Wir schwören Schutz unserm Markte, Erhaltung der Ordnung und Ruhe, ferner nach Aufforderung der Behörden im Falle der Nothwendigkeit Uebernahme des Garnisonsdienstes sowie bei allen dienstlichen Angelegenheiten und Aus-



rückungen strenge Subordination unter den Befehlen der Führer zu hatten. Wir schweben, die uns übergebene Fahne hoch in Ehren zu halten, sie bei keinem Vorfall zu verfallen, sie auf das Kenfeste zu verteidigen und überhaupt die Pflichten, welche unsere Statuten vordrreiben, sowie die Anordnungen unseres Ausstufes jederzeit genau und gewissenhaft zu erfüllen. So wahr uns Gott helfe! Mit einem feierlichen Te Deum und Festlicher der anwesenden Warden schloß die erhabende Feier, zu der Laufende von Wenden herbeigeeilt waren.

1890 machte Herr Pfarrer Johann Bauchinger in Straß der Bürgergarde 50 Stück SSängel-Ordnungs-Gewehr sammt Stechbajonette zum Geschenke.

Zum Schluß seien noch die Commandanten der Bürgergarde, soweit alte Leute sich noch daran erinnern können, angeführt:

- Kunzwernerhard Gram, Xaver
- Schürer Gram
- Schmat Thomas
- Stenegeber Gottfried
- Schürer Mathias
- Polanegh Josef Gustav
- Polanegh Karl
- Sammer Max.

**Die freiwillige Generewehr.**

Wie zum Jahre 1882 hatte der Markt Niedau wohl zwei alte Spritzen aber keine eigentliche Generewehr. Im October 1882 wurde eine freiwillige Generewehr zu gründen beschlossen, und meldeten sich hierzu 80 Mitglieder.

1888 wurde in Wien eine neue Spritze um den Preis von 650 fl. angekauft.

Den 3. Juli 1892 feierte die Generewehr ihr zehnjähriges Gründungsfest. Es war ein prachtvoller Tag und erschienen zu diesem Feste 30 fremde Generehren mit 800 Mann.

Die Hauptleute der Generewehr sind:

- Willelm Gold, Doctor, 1882
- Wüdlinger Mathias, 1891
- Georg Reichner, 1885
- Karl Polanegh, 1884
- Steinberger Josef, 1894
- Kaltenbrunner Gram, 1898.